Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 35 (1962)

Heft: 12: Brieftaubendienst

Artikel: Geschichtliches

Autor: Blaser, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu unserer Sondernummer

Wir dürfen unsern Lesern mit der vorliegenden Ausgabe des «Pionier» eine umfassende Beschreibung über einen Zweig der Übermittlungstruppen präsentieren, von dem wir eigentlich sehr wenig wissen: über den Brieftaubendienst. Es ist dem Chef des Brieftaubendienstes der Abteilung für Übermittlungstruppen, Hans Blaser, zu verdanken, dass wir diesen Querschnitt über die Aufgabe und die Bedeutung des Brieftaubendienstes veröffentlichen können.

Die Anregung zu der Sondernummer gab uns der ausgezeichnete fachtechnische Zentralkurs des EVU, der anfangs September in Schönbühl stattfand. Der Redaktor des «Pionier» hatte damals die Gelegenheit, diesem Kurs zu folgen und nebenbei auch etwas von den Grundlagen des Brieftaubendienstes zu erfahren. Die richtige Pflege und Ausbildung der Tiere, von denen es schliesslich abhängt, ob die Brieftaubenverbindung auch wirklich richtig ausgenützt werden kann, finden in der Militär-Brieftaubenstation Sand/Schönbühl fachmännische Beachtung. Ist aber auch der Mensch, der im Ernstfall die Brieftauben in der vorbestimmten Form einsetzen muss, dieser Aufgabe bis ins letzte Detail gewachsen? Natürlich werden allen Angehörigen des Brieftaubendienstes in Einführungs- und Ergänzungskursen zweckmässige Instruktionen geboten. Wir wissen aber, dass — gleich wie in andern Zweigen der Landesverteidigung — die ausserdienstliche Weiterbildung, die Vertiefung der Kenntnis über die gestellte Aufgabe von eminenter Bedeutung sind. Deshalb soll diese Sondernummer des «Pionier» dazu dienen, die Angehörigen des Brieftaubendienstes, die Mitglieder des EVU sind, zu vermehrter Aktivität anzuspornen. Die Zentralverkehrsleiterin Brieftaubendienst wird in den nächsten Monaten ihre Anstrengungen darauf konzentrieren, in möglichst vielen Sektionen Brieftaubengruppen zu bilden und ihnen behilflich zu sein, die ausserdienstliche Tätigkeit zu intensivieren in dem Sinne, dass durch Kurse tüchtige Leiterinnen und Leiter herangebildet werden und durch Übermittlungsübungen für den Brieftaubendienst das Interesse zu wecken. Dabei wollen wir auch hoffen, unsere Sondernummer möge bei der Werbung der dringend notwendigen Mitglieder wirksam mithelfen.

Die Behandlung des Brieftaubendienstes im «Pionier» soll mit dieser Sondernummer nicht etwa einen Abschluss finden. Vielmehr mögen sich die Angehörigen des Brieftaubendienstes daran beteiligen, wohldurchdachte und gut fundierte Aufsätze über den Brieftaubendienst und die Ausbildung seiner Angehörigen zu verfassen.

Zum Schluss sei dem Chef des Brieftaubendienstes der Abteilung für Übermittlungstruppen, Hans Blaser, der beste Dank für seine umfassende Arbeit bei der Beschaffung der Manuskripte und Bildvorlagen ausgesprochen. Ihm kommt das Verdienst zu, dass wir unsern Lesern die Sondernummer «Brieftaubendienst» vorlegen dürfen. öi.

Geschichtliches

Hundertfünfzig Millionen Jahre mögen vergangen sein, seit das erste befiederte Wesen auf unserer Erde lebte. Man fand seinen wunderbar erhaltenen Abdruck im lithographischen Schiefer von Eichstätt in Bayern und gab ihm den Namen Archaeopteryx, d. h. Urvogel. Die Verwandtschaft mit seinen Vorfahren, den Reptilien, kommt noch durch die Bezahnung, den langen Schwanz und durch die Krallen an der Flügelhand zum Ausdruck. Kopfform, Beine, Rippen und vor allem die Federn kennzeichnen dieses etwa elstergrosse Tier jedoch deutlich als Vorfahren unserer Vögel. Vielfältig und lang aber war die Entwicklungsreihe, bis aus diesem unförmigen Echsenvogel unsere formvollendete und fluggewandte Brieftaube entstand.

Verglichen mit diesem Urvogel, der in der Jurazeit des Erdmittelalters lebte, kam der Mensch erst viel später. Rechnet man die 150 Millionen Jahre als einen Tag zu 24 Stunden, so lebt der Mensch erst seit kaum sechs Minuten, und seine Geschichte kennen wir nur von wenig mehr als den letzten drei Sekunden, wiewohl dies in Wirklichkeit etwa fünfeinhalb tausend Jahre sind.

So alt wie die Geschichte des Menschen ist nun auch die der Taube. Bereits in der Geschichte Noahs finden wir die Taube als Überbringerin der Kunde vom Ende der Sintflut. Seither dient die Taube mit dem Ölzweig als Symbol des Friedens. Neutestamentlich ist die Taube auch Sinnbild des heiligen Geistes.

Aber auch Überlieferungen und Forschungen haben ergeben, dass sich der Mensch und die Taube schon sehr früh fanden. Dr. Abram Moshe schreibt in seiner Dissertation: «Die Phönizier benützten Tauben als Überbringer von Nachrichten zwischen den Häfen und ihren Schiffen. Auch die Chinesen kannten die Brieftauben. Alte ägyptische Schriften lehren uns, dass auch die Ägypter ihre Eigenschaften kannten. Sie führten auf ihren Schiffahrten Brieftauben mit, um dem Heimathafen frühzeitig die Rückkehr zu melden. Aus Bildwerken der 5. Dynastie, 3000 v. Chr., geht hervor, dass die Tauben in Tempeln als Lieblinge der Götter gehalten wurden und zu den heiligen Tieren zählten (Lang). Bei den Persern war der Brieftaubensport schon 1500 v. Chr. sehr populär und wurde als Volkssport betrieben. Bei den Römern war der Brieftaubendienst schon zu Cäsarszeiten gut organisiert. Varro erzählt von Taubentürmen in der Campagna, die bis 5000 Tiere enthielten. In der Stadt Modena soll schon damals Flugsport mit einer kleinen Taubenart getrieben worden sein. Die alten Griechen haben die Resultate der olympischen Spiele durch Brieftauben übermittelt. Aristoteles berichtet über Taubensport (Lang). Anakreon meldet, dass bereits 530 v. Chr. Brieftauben in Griechenland benützt wurden zum Verkünden von Siegesnachrichten nach Kampfende.

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe en campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Mürgelistr. 6, Zuchwil, Telephon (065) 2 23 14. Druck und Administration: Fabag, Fachschriftenverlag und Buchdruckerei AG, Zürich.

Pionier